

Auf der Kuhwiese - Januar 2000 - Autor nicht mehr bekannt  
Überarbeitet, geändert und Korrektur - Norbert Essip - September 2019

Irgendetwas hatte ich falsch gemacht. Mein Freund Tom war wohl sauer auf mich. Er hat mir einfach Handschellen angelegt und sagte, dass er nun für mich die richtige Bestrafung hätte. Er führte aus der Wohnung raus zum Auto, verfrachtete mich auf dem Sitz und fuhr aus der Stadt raus. Auf meine Frage, wohin, bekam ich nur die Antwort, du wirst es schon sehen. Da ich ihn nicht noch mehr erzürnen wollte, schwieg ich.

Weit ab aller Häuser unserer kleinen Stadt, hielt Tom bei einer großen Wiese. Hier war weit und breit kein Mensch zu sehen, nur irgendwo in der Ferne hörte man Kühe. Also muß zumindest ein Bauernhof in der Nähe sein, nur davon sah man auch nichts. - Er zerrte mich aus dem Auto raus und schubste mich vor sich her. Ließ mich dann stehen und öffnete das Gattertor zu dieser ziemlich schlammigen Kuhwiese. Nach den Spuren im Erdreich zu urteilen, waren hier sicher noch am Morgen die Kühe entlang getrieben worden, aber jetzt war sie nicht mehr hier. Mitten auf der Wiese lag in einer Senke ein stinkender Tümpel und dabei einer von diesen alten Wagen, mit denen man den Kuhmist auf die Felder ausbringt. - Noch bevor ich so richtig begriffen hatte was los ist, hatte er mir schon mit einem Seil die Hände zusammengebunden und zog mich wie ein Rind hinter sich her auf die Wiese. Jetzt erst ahnte ich, was er mit mir vorhat und wollte protestieren. OK, geile Sauereien, auf einem Bauernhof zu machen, darüber hatten wir schon immer mal fantasiert, wie das wäre, wenn... Doch vor allem, weil ich doch jetzt meine gute neue Jeans usw. anhatte, wäre es doch sicher nicht das, was wie ich mir unter Bauernhof-Sexspiele vorstellte. Sicherlich hatte ich oft zu Tom gesagt, dass ich gerne mal so richtig in Schlamm rumsauen wollte, aber doch nicht heute... - denn ich hätte mir dazu gerne andere Sachen angezogen. Mir war jetzt klar, nun wird er es durchziehen, ohne Rücksicht auf gute Klamotten...

Während er an dem Seil zog, versuchte ich auf die weniger nassen Grasflecke zu treten, um meine neuen Nikkes und meine Jeans nicht zu versauen. Glücklicherweise hörte Tom dann auch auf mich zu ziehen, als ich direkt vor diesem sehr streng nach Kuhmist stinkenden großen Schlammfeld stand. Er schaute auf meine Turnschuhe und grinste mehr als eindeutig. Auf einmal zog er mit einem heftigen Ruck an dem Seil und beobachtete mit sichtlicher Freude, wie ich wankend versuchte Gleichgewicht zu halten, aber stattdessen mit meinen Nikkes in dem weichen dunklen Morast verschwand. Ich versuchte in dem schlammigen Untergrund mein Gleichgewicht zu halten, was gar nicht so leicht war, weil ich dazu meine Arme nicht wirklich nutzen konnte. Währenddessen zog er immer weiter an dem Seil, bis ich nach einigen Metern neben dieser Gülleverteilmachine stand. - Das er die ganze Zeit selber mit in den Schlamm gestieft war, darauf achte ich schon gar nicht mehr. Mit einem fiesem Grinsen im Gesicht band er das Seil dort fest. Da mein Auslauf nun begrenzt war, sank ich langsam bis fast zu den Knien in diesen stinkenden Matsch ein, während er sich mit seinen Gummistiefeln auf die ebenfalls halb eingesunkenen Reifen des Güllewagens stellte. "Es tut mir leid, Tom, es war doch nicht so gemeint..." sagte ich flehend. "Das versteh ich doch, ich meins doch auch nicht böse..." antwortete er grinsend, und sich dabei seine eindeutig größer gewordene Schwanzbeule abreibend. Dann reichte er an den Abfluß der Maschine. Öffnete ihn und sofort wurde eine enorme Menge Dreck in meine Richtung geschleudert. Platsch! Ein großer Haufen Kuhscheiße landete direkt auf meinem T-Shirt und rutschte langsam nach unten. "Hör auf, verdamm!" schrie ich und sah zu ihm nach oben, während ein weitere stinkende braune Haufen direkt in meinem Gesicht landeten. Weil mich der Dreck mitten im Gesicht traf, konnte ich nicht sehen, dass er längst geil war. Sein Schwanz stemmte sich gegen den strammen Stoff seiner Hose. - Ich

sah aus wie ein Schwein und wischte mir den Dreck aus dem Gesicht, woraufhin Tom von dem Reifen wieder runtersprang. Ohne zu zögern, beherzt in die am Boden liegende Masse aus Schlamm und Kuhfladen griff und mir mit beiden Händen alles über mein T-Shirt schmierte. "Du Schwein!" brüllte ich und wollte ihn mir packen. Dummerweise war Tom stärker als ich und er schaffte es, mich innerhalb weniger Minuten auf den Boden zu zwingen.

Ich kniete mitten in einem Berg Kuhscheiße. Ich konnte mich auch nicht dagegen wehren, dass er mein Gesicht genüsslich mit seinen Gummistiefeln direkt in die Kuhscheiße drückte. Nachdem er dies einige Male wiederholt hatte, fing er auch noch an meine blonden kurzen Haare mit dieser stinkenden Schlammmasse einzureiben. Er hörte überhaupt nicht mehr auf und schaufelte händevoll die Kuhscheiße in mein T-Shirt und sogar in meine Jeans. Da der Gestank und das Gefühl auf der Haut mittlerweile unerträglich wurde, versuchte ich mit aller Kraft wieder aufzustehen. Ich sah Tom dabei an wie ein Hund, der sein Herrchen um Gnade bittet, doch Tom lachte nur, als er meine dreckigen Kleider und mein mit Kuhscheiße verschmiertes Gesicht sah. Immer noch lachend, trat er mich mit seinen dreckigen Gummistiefeln gleich wieder nach unten. Ich versuchte mich wegzudrehen, um zu entkommen, doch er trat mich immer wieder in diese langsam flüssiger werdende Mischung aus Schlamm und Kuhmist, bis ich wirklich völlig eingesaut war. Natürlich wurde er dabei selber dreckig, aber das störte ihn nicht.

Endlich war Tom mit seinem Werk zufrieden. Er sah mich nochmals voller Genugtuung an, band mich wieder los und mit den Worten "Jetzt sind wir quitt, mein Freund!" Er stapfte durch den Schlamm in Richtung Feldweg zurück. Er meinte wohl, dass ich klein beigebe und wie ein rüddiger Hund hinter ihm her laufe und noch mal um Verzeihung bitte. Aber das tat ich nicht. Ich stand auf und lief, soweit es durch den weichen Morast ging, hinter ihm her. Als ich ihn endlich eingeholt hatte. Warf ich mich von hinten auf ihm drauf. Noch bevor er reagieren konnte, drehte ich ihn um. Hatte er jetzt vielleicht eine wütende Attacke erwartet, tat ich genau das nicht. Ich küßte ihn ab, und ihm gefiel es. Er wälzte sich mit mir über den Boden, der nicht weniger schlammig war. Wir küßten uns, so als wenn wir zuhause im Bett wären. Schon bald waren wir beide gleichermaßen mit dem Mist aus Kuhscheiße eingesaut. Diesmal störte es mich nicht mehr und ihn auch nicht mehr. Er wurde immer zärtlicher.

Erst als uns die Luft ausging und wir nur noch erschöpft auf dem Boden lagen. Knöpfte er in alle Ruhe seine eingesaute Hose auf. Ich blieb liegen, weil ich wußte, was nun kommen wird. Das hatten wir schließlich schon oft gemeinsam gemacht. Tom stellte sich breitbeinig über mich. Hielt seinen schlaffen Pisser locker in der Hand und dann kam es. In einen dicken Strahl pisste er mich voll. Wusch sogar etwas die stinkende Schmiere auf diese Weise aus meinem Gesicht. Als er sich ausgepißt hatte, warf er sich wieder auf mich drauf. Küßte mich wieder ab und knetete mein Schwanzpaket ab. Da ich nun selber pissen wollte, begann ich zu pressen. Aber es kam nichts. Ich quälte mich, weil ich pissen wollte. Tom merkte es und sagte lästernd. "Das Dreckschwein schafft es nicht mal sich in die Hose zu machen..." Das hätte er nicht sagen sollen! Im selben Moment, beim letzten drücken, quoll mir meine eigene Scheiße raus. Und auch meine Pisse lief nun ab. Innerhalb von Sekunden war meine Hose voll, wenn sie nicht schon vorher ganz eingesaut gewesen wäre. Jetzt war also noch mein eigener Mist in die Hose gegangen. - Tom hatte es längst gemerkt. Er knöpfte in aller Ruhe meine Hose auf und begann meinen harten Schwanz zu wichsen. Er wichste sicher selber dabei einen. Und schon nach wenigen Zügen luden wir beide gemeinsam ab. - Nach diesem erlösenden Abgang blieben wir noch einige Zeit auf der Wiese liegen. Erst wie bei uns beiden die nassen Klamotten abgekühlt waren und sogar der Gestank störte, den wir ausströmten, gingen wir zum Auto zurück. Legte

eine Plane über die Sitze, und wir selber zogen einen gewöhnlichen langen Regenmantel über. (Man kennt ihn auch als Friesennerz!) So fuhren wir Heim. Kamen unentdeckt in unsere gemeinsame Wohnung und gingen gleich duschen. - Ob beide seitdem nun öfters gemeinsam zur Wiese gefahren sind und sich dort einen Spaß gegönnt haben?